

florinside

#31
MAI
2025

DIE ZEITUNG DER
AUGUSTINER-CHORHERREN
VON ST. FLORIAN



AUS DEM STIFT
ABTBENEDIKTION

AUGUSTINER-CHORHERREN
KLEIN, ABER FEIN. DIE GRAPHISCHE
SAMMLUNG DES STIFTES

AUS DEN PFARREN
PILGERREISE DER PFARRE ATTNANG



*„Wo Hoffnung ist, da ist Leben.
Es erfüllt uns mit neuem Mut und
macht uns wieder stark.“*

Anne Frank

INHALTSVERZEICHNIS

4

Aus dem Stift

Vorwort	4
Abtbenediktion	6
Nachruf Pfarrer Engelbert Leitner	7
Rückblick 20 J. Propst Holzinger	8
Große Schätze	12

20

Musik

26

Diakon-Direkt

27

Aus den Pfarren

Pfarre Attnang	27
Pfarre Feldkirchen	29
Pfarre Timelkam	29

31

Aus den Stiftsbetrieben

Neue MitarbeiterInnen	31
Termine	33
Florianer Stiftsladen	34

IMPRESSUM/HERAUSGEBER

AUGUSTINER-CHORHERRENSTIFT ST. FLORIAN | STIFTSTRASSE 1 |
A-4490 ST. FLORIAN | T. +43 7224 8902 | F. +43 7224 8902-23 |
INFO@STIFT-ST-FLORIAN.AT | STIFT-ST-FLORIAN.AT

Redaktion: Elisabeth Engertsberger und Dominik Gruber
redaktion@stift-st-florian.at
Grafik-Design: www.MONOs.cc, Lechner & Erlach
Textbearbeitung: Martina Steiner und Dominik Gruber
Auflage: 1200 Stück, Ausgabe Nr. 31
Satz- und Druckfehler sowie Änderungen vorbehalten

Zum Titelbild: Werner Kerschbaummayr
Foto: Andreas Etlinger

Liebe Leserin, Lieber Leser!

Gerade in unsicheren Zeiten, wie sie sich uns aktuell politisch und wirtschaftlich präsentieren, kann uns vor allem eines Kraft, Mut und Antrieb geben: **die Hoffnung.**

Unser Anfang Februar „frisch“ gewählter Propst Dr. Klaus Sonnleitner wird sich deshalb in seinem ersten Vorwort dem Thema Hoffnung widmen und uns berichten, was es benötigt, um „die Schwelle der Hoffnung“ zu überschreiten.

Nach der Bekanntmachung des Heiligen Jahres 2025 durch Papst Franziskus, welches unter dem Motto „Pilger der Hoffnung“ steht, haben auch wir der 31. Ausgabe von Florinside diesen Leitspruch vorangestellt.

Von großen sowie kleinen, und vor allem feinen Schätzen im Stift und davon, wie es nach dem wohlverdienten Pensionsantritt von Dr. Friedrich Buchmayr in der Bibliothek und im Archiv weitergeht, lesen Sie in unserer bekannten Rubrik „Aus dem Stift“.

Damit wir unsere Hoffnung auch in Zukunft nicht verlieren, lässt uns Diakon Julian Gillesberger in der Rubrik „Diakon Direkt“ an seinen Gedanken zu diesem Thema teilhaben und schildert, was wir alle für ein Mehr an Hoffnung tun können.

Am Ende unserer Ausgabe #31 schließlich blicken unsere Pfarren auf ein spannendes Halbjahr (11/2024-04/2025) zurück.

Ich möchte Ihnen nun – zum ersten Mal an dieser Stelle und im Namen des gesamten Redaktionsteams – eine anregende Lektüre und wertvolle Erkenntnisse wünschen. Und ganz unserem Motto entsprechend: viel Zuversicht und Hoffnung!

Bis bald in St. Florian.

DOMINIK GRUBER
für das Redaktionsteam



„Die Schwelle der Hoffnung überschreiten“

Einen herzlichen Gruß an alle, die Sie unser neues Heft aus dem Stift St. Florian zur Hand nehmen und darin schmökern!

Am Sonntag, 16. März, durfte ich in der Basilika durch Bischof Dr. Manfred Scheuer den Segen Gottes für das Amt des Propstes von St. Florian empfangen, die sogenannte Abtbenediktion oder Abtweihe. Ich war überwältigt von der großen Anzahl der Mitfeiernden und von der Anteilnahme. Viele gute Wünsche haben mich ja schon während der letzten Wochen ab meiner Wahl am 6. Februar begleitet und getragen! Dafür bin ich sehr dankbar. In seiner Predigt hat Bischof Manfred erwähnt, dass ich ihm das auch einmal persönlich mitgeteilt hatte, weil ich es eben gerade so positiv spüren und erleben konnte.

Ich glaube, wir alle brauchen in unserem Leben Wohlwollen, Anteilnahme und Verständnis. Das stärkt uns und das lässt uns leben! In der Predigt zur Abtweihe hat Bischof Manfred auch einen Bürgermeister zitiert – dieser hat anlässlich eines Treffens bei einer Dekanatsvisitation im Mühlviertel, bei dem ich dabei war, gemeint, dass genau dieses Wohlwollen sehr zu wünschen übrig lasse. Im Gegenteil: „Wir sind uns gegenseitig sogar das Zahnweh neidig!“ – das heißt, dass wir uns oft nicht einmal die Anteilnahme

anderer daran gönnen, wenn einem etwas weh tut... Genau so soll es gerade nicht sein!

Wir sollen uns füreinander interessieren und uns stützen. Nicht immer ist das einfach. Aber es ist es ein Auftrag, den wir als Christinnen und Christen nach dem Vorbild Jesu erfüllen sollen.

„Die Schwelle der Hoffnung überschreiten“ ist der Titel eines Buches mit Ausführungen von Papst Johannes Paul II. – mein „alter“ Ministrantenkaplan und Religionslehrer, der damals in Bad Ischl wirkte, Dr. Gerhard Wagner, hat es mir geschenkt. Es passt gut zum „Heiligen Jahr“ 2025 unter dem Motto „Pilger der Hoffnung“. Der Buchtitel ist programmatisch! Zu einer echten Hoffnung gehört immer auch eine Portion aktives Zutun!

Träge abzuwarten, kann zu wenig sein. Es braucht das Zeugnis – ein mutiges Vorgehen, gegen die Resignation und für eine gute Zukunft. Diese gute Zukunft wünsche ich unserem Stift und allen, die mit uns gehen!

Wohlwollen, Anteilnahme und Verständnis füreinander sind sicher ein guter Anfang für unsere Hoffnungen – die näheren und die ferneren. Und dazu müssen wir uns nicht sogar „das Zahnweh neidig sein“.

Danke für Ihre Anteilnahme und Ihr Gebet!

+ Klaus Sonnleitner

Propst
KLAUS SONNLEITNER

„Ich glaube,
wir alle
brauchen in
unserem Leben
Wohlwollen,
Anteilnahme
und
Verständnis.“

Foto: Werner Kerschbaummayr



Abtbenediktion

Propst Klaus Sonnleitner empfängt durch Diözesanbischof Dr. Manfred Scheuer die Abtbenediktion.

Am 6. Februar wurde Klaus Sonnleitner von seinen Mitbrüdern zum 58. Propst und 20. Lateranensischen Abt gewählt und steht seither der Klostersgemeinschaft vor.

Am Sonntag, 16. März 2025, versammelten sich über 750 Gäste zur Feier der Abtbenediktion in der Stiftsbasilika St. Florian, die von den St. Florianer Sängerknaben musikalisch gestaltet wurde. Im Rahmen der Weihe sprach Diözesanbischof Dr. Manfred Scheuer das Segensgebet und überreichte dem neuen Propst die Ordensregel sowie die Insignien seines Amtes: Ring, Mitra und Stab. In den Reihen der Ehrengäste waren unter anderem Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer, Landeshauptmann a. D. Dr. Josef Pühringer, die Landtagsabgeordneten Renate Heitz und Ing. Herwig Mahr aus der Politik. Unter den zahlreichen anwesenden Pröpsten, Äbten, Oberinnen, Schwestern und Vertreter der Geistlichkeit nahmen Generalvikar em. Univ.-Prof. DDr. Severin Lederhilger OPraem und der Hochmeister des Deutschen Ordens Frank Bayard an der Abtbenediktion teil.

Im Anschluss fand die Agape im Seminartrakt des Augustiner-Chorherrenstiftes statt.

PRESSEAUSSENDUNG
ABTBENEDIKTION
16.03.2025



NACHRUF KONSISTORIALRAT PFARRER ENGELBERT LEITNER

Mit tiefer Trauer und großer Dankbarkeit gedenken wir Konsistorialrat Pfarrer Engelbert Leitner, der am 7. März 2025 von uns gegangen ist. Sein plötzlicher Tod hinterlässt eine schmerzliche Lücke in unserer Pfarrgemeinde Ried in der Riedmark und weit darüber hinaus.

Engelbert, das jüngste von acht Kindern, war tief in seiner Familie verwurzelt. Diese familiäre Wärme prägte sein ganzes Leben und spiegelte sich in seinem unermüdlichen Einsatz für die Gemeinschaft wider. Seine tiefe Gläubigkeit und sein Wunsch, diese weiterzugeben, waren der Motor seines Wirkens. Die religiöse Bildung und das lebendige Gemeindeleben lagen ihm besonders am Herzen.

Sein Name wird untrennbar mit zahlreichen Projekten verbunden bleiben, die unsere Pfarre nachhaltig geprägt haben. Die Renovierung und Neueindeckung der Marien-Wallfahrtskirche Niederzirkling zeugen ebenso von seinem Weitblick und seiner Tatkraft wie die liebevolle Restaurierung der Heiligenstatuen, bei der er oft selbst Hand anlegte. Der Bau des Kindergartens, die Sanierung der Orgel im Jahr 2009 – all das sind Meilensteine seines Wirkens.

Ein ganz besonderes Anliegen waren ihm die vier Bronzetore unserer Pfarrkirche, die in enger Zusammenarbeit mit Künstler Peter Dimmel entstanden sind. Diese Tore sind nicht nur ein künstlerisches Meisterwerk, sondern auch ein sichtbares Zeichen seiner tiefen Verbundenheit mit unserer Gemeinde und seiner Liebe zu Kunst und Kultur. Engelbert hatte ein offenes Herz besonders für die Jüngsten. Die Kinder im Gottesdienst, die Ministrantinnen und Ministranten, die Kindergartengruppen – sie alle spürten seine Wertschätzung und sein liebevolles Engagement. In wertschätzendem Miteinander

mit Bürgermeister Christian Tauschek trieb er das letzte Bauvorhaben voran, unbeirrt auch von strengen Auflagen. Seine enge Beziehung zu den Kindergartenpädagoginnen, die gemeinsamen Planungen der Feste des Kirchenjahres und die jährliche Feier seines Namenstages mit den Kindern waren ihm eine Herzensangelegenheit.

Seine Leidenschaft für die Musik war tief verwurzelt in seinem Glauben. „Wer singt, betet doppelt“, dieses Wort des Heiligen Augustinus lebte er. Unvergessen bleiben seine selbst zusammengestellten Liedzettel, die er bis in seinen Reha-Aufenthalt im Pflegeheim nutzte, um mit anderen zu singen und ihnen Freude zu schenken. Sein Einsatz für Caritas und Mission war unermüdlich. Besonders die Unterstützung von Asylwerbern lag ihm am Herzen. Er begleitete sie katechumenal und setzte sich auch privat für ihre Belange ein. Sein Engagement für Gerechtigkeit und soziale Verantwortung war tief in seinem christlichen Glauben verwurzelt.

Pfarrer Engelbert Leitner war ein unermüdlicher Schaffer, ein Gestalter unserer Pfarre über Jahrzehnte hinweg. Sein Dienst begann am 15. August 1977, und von Anfang an packte er mit an, renovierte das Pfarrheim und initiierte unzählige Projekte.

Wer mit Pfarrer Engelbert zusammengearbeitet hat, weiß, dass er nicht immer einfach war. Seine klare Haltung und seine manchmal unkonventionelle Art konnten herausfordernd sein. Doch gerade durch diese Ecken und Kanten hat er in Ried eine Pfarrgemeinde geformt, die offen und ehrlich miteinander umgeht. Die Auseinandersetzung mit seinen Ideen und seinem manchmal fordernden Wesen hat uns als Gemeinschaft gestärkt und zu einem direkten und authentischen Miteinander geführt.



Mit dem Abschied von Pfarrer Engelbert endet eine Ära, aber in diesem Ende liegt auch die Chance für einen neuen Aufbruch. Wir, die Verantwortlichen der Pfarrgemeinde Ried, sind ein Team voller Kreativität und Spontaneität. Wir sind uns seines wertvollen Erbes bewusst und werden es mit Respekt bewahren. Gleichzeitig haben wir den Mut, neue Wege zu gehen und uns auszuprobieren. Unser Blick ist sowohl auf die Tradition gerichtet als auch offen für die Zeichen der Zeit. Wir "Rieder:innen" verstehen uns gerne als "Pilger der Hoffnung", als eine Gemeinschaft, die berühren möchte – durch offene Worte, kreative Ideen und ein lebendiges Miteinander. Wir wollen die Menschen miteinnehmen in ein neues Zeitalter, in dem der Glaube weiterhin eine tragende Säule unseres Zusammenlebens sein soll und in dem wir uns nicht scheuen, neue Formen des Miteinanders und des Glaubens zu gestalten. Der Dienst von dir auf Erden ist nun vollendet. Manches bleibt unvollendet und liegt in unserer aller Hände. Lieber Herr Pfarrer, danke für deinen unermüdlichen Einsatz! Du wirst uns in dankbarer Erinnerung bleiben – und wir hoffen, dass du nun durch das letzte Tor in deine himmlische Heimat eingetreten bist. Bestimmt war es ein Bronzetor.

Julian Gillesberger, Diakon und die Pfarrverantwortlichen aus Ried in der Riedmark

Fotos: Werner Kerschbaummayr

Foto: Pedografie

Zwischen Prälatur, Prosecco und Predigt: 20 Jahre Propst Johann Holzinger – ein Rückblick mit einem Augenzwinkern



Wenn man versucht, das Wirken von Propst Johann Holzinger in eine einzige Schlagzeile zu gießen, so könnte sie lauten: „Mit Herz, Humor und italienischem Käse auf dem Weg zu Gott.“ Aber dieser Mann verdient weit mehr als nur eine Schlagzeile – er verdient eigentlich ein ganzes Buch. Und einen ganzen Keller Prosecco dazu.

Denn wenn einer zwei Jahrzehnte lang als Propst des Stiftes St. Florian dient, nebenbei Generalabt aller österreichischen Augustiner-Chorherren ist, sich für Feuerwehr und Polizei als Seelsorger engagiert, mit einem Alfa Stelvio durch Europa düst, und dennoch jeden Montag Zeit zum Wandern findet – dann darf man zu Recht sagen: Hier ging einer mit Gott UND der Welt.

Anfänge in Attnang – oder: Von Vöcklabruck hinaus in die Welt (und wieder zurück). Geboren wurde Johann Holzinger am 12. April 1951 in Vöcklabruck, genauer gesagt in Attnang. Dort lernte er bereits früh, was es heißt, zwischen den Welten zu wandeln: zwischen Stille in der Meditation und Trubel der Welt, zwischen der Ruhe der Kirche und der Diskussion im Wirtshaus, zwischen der gefestigten Liturgie und Liachtbratl-Montag.

Nach dem Gymnasium in Vöcklabruck entschied er sich – mit jugendlichem Mut und einer gesunden Portion Gottvertrauen – für das Ordensleben im Stift St. Florian. Am 27. August 1970 wurde er eingekleidet, die erste Profess folgte ein Jahr später – damals noch ohne Smartphone, aber mit einer tiefen Liebe zu Gott, die ihn bis heute prägt.

Ein Seelsorger mit Bodenhaftung und Weitblick. 1976 wurde Johann zum Diakon geweiht, 1977 zum Priester. Und wer ihn kennt, weiß: Auch wenn er in der Liturgie feierlich und würdig auftritt – privat kann es auch einmal passieren, dass er im vollen Talar mit einem verschmizten Grinsen über einen Witz lacht, den er selbst gerade erzählt hat.

Sein pastoraler Weg führte ihn nach Feldkirchen, Goldwörth, Vöcklabruck und zurück in die Heimatgemeinde Attnang, wo er ab 1992 als Pfarrer tätig war. Dort war er nicht nur Seelsorger, sondern auch Kummerkasten, Krisenmanager und auch - Philosoph. Es heißt, seine Predigten spiegelten oft wieder, was Menschen ihm zutrug – sie waren tiefgreifend theologisch und ergreifend zugleich.

Der Stiftsdechant, der (fast) alles konnte. 2004 wurde Johann Holzinger zum Stiftsdechant gewählt. Spätestens da zeigte sich: Dieser Mann hat nicht nur Theologie im Kopf, sondern auch Organisation im Blut. Und Humor in der Stimme.

Ein Jahr später, am 10. Februar 2005, wurde er zum Propst gewählt – was für alle Mitbrüder ein Moment großer Freude war. Auch wenn man munkelt, dass einige sich insgeheim fragten, ob sein geliebter italienischer Kaffee fortan durch den offiziellen Stiftskaffee ersetzt werden müsse. (Spoiler: Wurde er nicht. Die Kaffeemaschine in seinem Büro gilt bis heute als eine der besten Investitionen des Hauses.)

Zwischen Benediktion und Bergtour. Die feierliche Abtbenediktion erfolgte am 6. März 2005 durch Bischof Maximilian Aichern. Und damit begann eine Amtszeit, die man wohl als goldene Jahre bezeichnen darf – nicht zuletzt, weil Propst Johann für seine Verdienste 2013 das Silberne Ehrenzeichen des Landes Oberösterreich erhielt. Und weil ihm im September 2015 auch noch die Ehrenbürgerwürde von St. Florian verliehen wurde – mit Urkunde, Musik und, man darf es annehmen, einem Gläschen Prosecco.

Montags allerdings war er selten zu finden – da wurde gewandert. Der Berg rief, und Johann folgte. Ob Alpenhauptkamm, Südtirol oder italienische Dolomiten – Hauptsache, es war schön, still und weit. „Am Berg gibt's kein WLAN, aber man hat immer Verbindung“, könnte er einmal gesagt haben. Und das war durchaus ernst gemeint.

Italien: Land der Pasta, Passion und Poesie. Wer Johann Holzinger kennt, weiß: Sein Herz schlägt für die Musik – aber manchmal auch im Rhythmus einer des italienischen „Dolce Vita“. Italien war und ist sein Sehnsuchtsort. Dort tankte er Kraft, holte sich kulturelle und kulinarische Inspiration – und immer auch den ein oder anderen Käse, der später im Stiftskühlschrank landete.

Sein italienisches Auto, der sportliche Alfa Stelvio, war dabei treuer Begleiter. Man stelle sich vor: Ein Propst, der mit rasanter Eleganz über die Alpenpässe gleitet, um dann – ganz bodenständig – bei einem Espresso in Florenz zu philosophieren. La dolce vita in der Sakristei!

Fotos: Werner Kerschbaummayr

Menschenfreund, Mediator und Mitbruder mit Herz. Doch trotz aller Reiselust: Sein Zentrum blieb stets das Stift St. Florian. Hier war er für alle da – für Mitbrüder, Mitarbeiter:innen, Gäste, Hilfesuchende. Wer anklopfte, dem wurde geöffnet. Und wer weinte, dem wurde gesagt: „Weinen muss man dürfen.“

Er hatte immer ein offenes Ohr – für die Sorgen der Menschen, aber auch für ihre Musik, ihre Kunst, ihre Ideen. Er brachte Menschen zusammen, genau zur richtigen Zeit, am richtigen Ort. Die Familie Wall, Gunar Letzbor oder der Maler Herbert Lippert und viele andere Künstler:innen fanden in ihm einen Zuhörer, Unterstützer, ja sogar Freund.

Er verstand es, das Stift zu einem Ort zu machen, an dem nicht nur gebetet, sondern auch gedacht, geschaffen und gestaltet wurde. Ein Magnet für Musiker:innen, Künstler:innen, Wissenschaftler:innen – und manchmal auch für neugierige Touristen, die sich wunderten, dass der freundliche Mann mit dem Smartphone tatsächlich der Propst ist.

Digital, humorvoll, menschlich – ganz und gar nicht „oldschool“. Denn Propst Johann war nie ein Mann der alten Schule. Er liebte moderne Technik, hatte immer sein Apple-Telefon griffbereit – zum Telefonieren, Fotografieren, Googeln oder einfach, um mal kurz zu schauen, wie das Wetter in Grado ist.

Er ließ sich von den Jungen inspirieren, hörte zu, fragte nach, blieb neugierig. Auch in der Seelsorge war er innovativ: WhatsApp-Gespräche mit Ministranten, Online-Treffen mit den Mitbrüdern während der Pandemie – alles kein Problem für ihn. Und ganz ehrlich: Man wünscht sich manchmal, dass gewisse Digitalminister ähnliche Fähigkeiten hätten.

Feuerwehrmann im Talar – wenn's brennt, kommt Holzinger. Als Feuerwehrkurat war er nicht nur Ehrenmitglied bei so mancher Wehr, sondern im Herzen wirklich einer von ihnen. Auch wenn's nicht lichterloh brannte, sondern in einer Pfarre der Hut brannte – Johann Holzinger kam. Rief man um Hilfe, stand er da. Seelsorge, Struktur, Telefonate, Konfliktlösung, Taschentuch – alles im Einsatzgepäck.

Auch als Generalabt der österreichischen Augustiner Chorherren (ab Oktober 2017) war er ein echter Feuerwehrmann. Mit Weitblick, Empathie und Humor führte er die Kongregation durch stürmische und sonnige Zeiten – bis Januar 2024.

Tradition, Herz und Humor: Ein Mensch, der bleibt. Und wenn man ihn fragt, was das Wichtigste im Leben sei, dann würde er wohl nicht mit theologischen Definitionen antworten. Vielleicht eher so:

„Ein guter Kaffee am Morgen. Ein Gespräch, das berührt. Eine Wanderung am Berg. Ein Lachen, das ansteckt. Ein Mensch, der zuhört. Und ja – ein Zimmer in Italien, das auf mich wartet.“

Und so bleibt Propst Johann Holzinger in Erinnerung: Als einer, der nicht nur die Tür zum Kloster, sondern auch viele Herzen geöffnet hat. Als Mensch mit Humor, Tiefe und feinem Gespür für das Wesentliche. Und als jemand, der bewiesen hat: Man kann Prosecco trinken, Alfa fahren und trotzdem – oder genau deswegen – ein sehr gescheiter besonnener und gläubiger Mann sein.

Lieber Hans – wir danken dir von Herzen für dein Wirken, dein Lachen, deinen Kaffee, deinen Prosecco und deine unermüdliche Präsenz. Du hast das Stift geprägt – und bist zugleich einer geblieben, wie wir ihn lieben: ganz Mensch, ganz Priester, ganz Propst.

Im Namen deiner Mitbrüder und der ganzen Stiftsgemeinschaft

Salute!

+ Klaus



Hohe Auszeichnung für Prälat Holzinger



Am Mittwoch 19.2. kamen Ordensangehörige der Pia Unio des Lazarus-Ordens im Stift St. Florian zusammen, um ihren emeritierten Ordensprälaten, S.G. Prälat Johannes Holzinger, mit der höchsten Verdienstausszeichnung des Großpriorates von Österreich zu ehren. Der Ehrung ging eine gemeinsame Messfeier in der Stiftsbasilika voraus, an der auch der kirchliche Obere und Statthalter Prof. Dr. Franz Wilhelm Friedreich, der derzeitige Ordensprälat Abt Johannes Maria Szypulski OCist aus dem Stift Zwettl sowie Kapläne und Ritter des Lazarus-Ordens teilnahmen.

Zu Ende des Gottesdienstes wurde S.G. Prälat Holzinger mit dem „Stern des Seligen Karl aus dem Hause Österreich“ ausgezeichnet, der höchsten Klasse dieser Verdienstausszeichnung.

Die Verdienstausszeichnung des Lazarus-Ordens ist dem Seligen Kaiser Karl aus dem Hause Österreich geweiht.

Als Auszeichnung wurde sie vom damaligen Großprior, Erzherzog Leopold Franz von Österreich-Toskana, anlässlich der kirchlichen Wiedererrichtung des Lazarus-Ordens in Österreich gestiftet.

Die Verleihung obliegt seither dem amtierenden kirchlichen Oberen des Großpriorates von Österreich. So hat Prof. Dr. Franz Wilhelm Friedreich als Statthalter und derzeitiger Oberer des Lazarus-Ordens in Österreich S.G. Prälat Holzinger für sein langjährig verdienstvolles Wirken um das Großpriorat von Österreich ausgezeichnet.

In Dankbarkeit für dieses langjährig verdienstvolle Wirken wurde ihm die höchste Klasse der Verdienstausszeichnung zuteil, der „Stern des Seligen Karl aus dem Hause Österreich“ oder kurz KARL-STERN genannt.

Diese Auszeichnung wurde zuvor seit 1977 nur 7 Mal verliehen.

Prälat Holzinger hat dem Lazarus-Orden von 2008–2023 über 16 Jahre hindurch als Ordensprälat des Großpriorates von Österreich gedient. Er hat damit das höchste geistliche Amt hierzulande bekleidet.

Als Haupt des Ordensklerus hat er in durchaus bewegter Zeit unsere kanonische Gemeinschaft maßgeblich geprägt, und dabei als Spiritual und nicht zuletzt auch als Seelsorger zum Wohl des Ordens gewirkt.

Mit großem persönlichem Einsatz hat Prälat Holzinger maßgeblich dazu beigetragen, den Orden auf gedeihlichem Weg in die Zukunft zu führen.

Fotos: Doris Himmelbauer | Lazarus-Orden Pia Unio

Der Lazarus-Orden – unsere Gemeinschaft

Die 'Ritter des Heiligen Lazarus zu Jerusalem – Großpriorat von Österreich', oder kurz 'Lazarus-Orden', sind eine kanonische Gemeinschaft.

Im Jahr 1977 wurden wir von Franz Kardinal König in Österreich mit Rechtsform einer 'Pia Unio' nach dem Kirchenrecht (CIC/1917) wiedererrichtet.

Der Orden war bereits 1257 in Österreich erstmals ansässig geworden und gründete Leprosenhäuser an drei Standorten in Wien. Diese bestanden als Einrichtungen bis zu den Reformen Joseph II. im Jahr 1785.

Die Präsenz des Ordens in Wien hatte zu Beginn des 17. Jahrhunderts ihr Ende. Die Spitäler des Ordens bestanden jedoch fort und wurden als Institution von der Stadt geführt. Auch heute sind wir noch in unserem hospitalischen Auftrag tätig – mit Schwerpunkt auf Betreuung alter und demenzkranker Menschen – mit zahlreichen anderen mildtätigen Initiativen, und auch für verfolgte Christen.

Dem Großpriorat von Österreich gehörten und gehören bekannte Persönlichkeiten an – neben Prälat Johannes Holzinger aus dem Klerus z.B. József Kardinal Mindszenty (†), Erzbischof Peter Zurbriggen (†), Alt-Hochmeister Marian Joseph Tumlner OT (†), Bischof Klaus Küng, Abt Johannes Szypulski OCist (dzt. Ordensprälat in Österreich), Altabt Matthäus Nimmervoll OCist, Altabt Joachim Angerer OPraem (†) sowie weitere Äbte/Pröpste

An weltlichen Mitgliedern sind die Erzherzöge Leopold Franz von Österreich-Toskana (†) und Markus Salvator von Österreich-Toskana zu nennen, sowie Reichsgraf Christian von Plettenberg die alle drei als Großprior die Leitung des Ordens in Österreich innehatten. Aber auch prägende christliche Politiker wie der ehem. Bundesratspräsident Univ.Prof. Dr. Herbert Schambeck (†). SKuKH Otto von Habsburg, war bis zu seinem Ableben der weltliche Protektor des Großpriorates von Österreich.

CHRISTOPH
DIETL



www.lazarus-orden.at

Große Schätze

HARALD EHRL ZUM 65. GEBURTSTAG

Mit Mag. Harald Ehrl als Mitbruder haben wir ein großes Talent in unserem Haus. Gerade erst kürzlich beim Gedenken an den ersten Todestag unseres Mitbruders Ferdinand Reisinger hat sich das wieder einmal eindrucksvoll bestätigt. Da hat er in zwei Vitrinen so liebevoll und kenntnisreich eine kleine Ausstellung in Szene gesetzt, wie sie besser nicht zu diesem Anlass hätte passen können.

Nach dem Tod unseres Mitbruders Karl Rehberger standen wir vor der Not, dessen Stelle als Archivar, Bibliothekar und Verantwortlichen für die Kunstsammlungen des Stiftes nachzubersetzen. In all diesen Bereichen arbeitete ja auch durch 38 Jahre der kürzlich in Pension gegangene Dr. Fritz Buchmayr mit großer Loyalität, wissenschaftlicher Expertise und Hingabe. Wir sehen jetzt nach seinem Ausscheiden, welchen Umfang all diese Tätigkeiten haben.

Kaum ein anderer in unserem Haus wäre so sehr in Frage gekommen, die Nachfolge von Karl Rehberger anzutreten, als unser Mitbruder Harald Ehrl. Obwohl er vor allem als Kaplan und dann als Pfarrpfarrer bekannt war, der auch mit Begeisterung in der Volksschule Religion unterrichtete, hat er sich durch unglaublichen Eifer und Studium eine ungeheure Kenntnis der Stiftsgeschichte und der Kunst des Hauses angeeignet. Wir können im Haus nur immer wieder vor dieser Kenntnis und diesem Detailwissen bis ins Kleinste voller Staunen dastehen.

Harald hat sich mit Akribie und seinem ganzen Bemühen, es einfach aufs Beste zu machen, in all diese Materien „hineingetigert“, so dass er auf keine Frage eine Antwort schuldig bleibt. Er hat sich in Bereiche der Kunst und der Hausgeschichte so vertieft, wie es uns anderen nur verschlossen bleiben kann. Klug bastelt er an einem Netzwerk der Unterstützung vonseiten der Wirtschaft und der Wissenschaft, sodass es immer öfter möglich wird, Projekte anzugehen und zu verwirklichen. Sogar Hubert von Goisern konnte auf diese Weise zu einem Benefizkonzert für unsere Graphik-Sammlungen gewonnen werden.

Eine Ausstellung zum Jubiläum von Kaiser Maximilian I. setzte er so hervorragend um, dass uns allen im Haus klar wurde, jetzt ist der Harald ganz in dem, wo er „daheim“ ist, angekommen. Dies stellte er mit der Jubiläumsausstellung zum Anlass „950 Jahre Chorherren in St. Florian“ mit dem trotzigen Titel „immer noch da“ erneut unter Beweis.

Harald erfreut die KirchenbesucherInnen mit seiner klaren, kräftigen Stimme mit pointierten Predigten. Gerne übernimmt er Vertretungen und Aushilfen für Gottesdienste, sowohl im Stift als auch in anderen Pfarren in der Nachbarschaft. Nach seinem gesundheitsbedingten Ausscheiden als Pfarrpfarrer übernahm er bereitwillig die Pfarre Ebelsberg. Als Novizenmeister war er auch unter anderem für die Ausbildung und geistliche Formung unseres neuen Propstes, Dr. Klaus Sonnleitner, verantwortlich.

Eine große Liebe hat er für die Feier der Liturgie, die er immer mit passenden und originellen Ideen anreichert. Er war zudem in der Zeit seiner Zuständigkeit ein erfolgreicher Ministrantenseelsorger, wo bei den großen Feiern in der Stiftsbasilika die Reihe der Ministranten in Richtung „endlos“ ging. In seine Zeit als Pfarrer der Stiftspfarrre fiel auch das Jubiläum „300 Jahre Weihe der Stiftsbasilika“.

Das Beste gehört immer für den Schluss aufgehoben. Harald ist ein europaweit gefragter und anerkannter Glockenexperte. Seine Musikalität und sein feines Gehör befähigen ihn dazu, die hohen und tiefen Töne der Glocken genau zu analysieren und auch einzuschätzen, ob Klöppel richtig an das Metall der Glocken anschlagen. An ihrem Klang kann er sich sehr erfreuen. Wenn ich von einer Reise nach Italien oder Südtirol erzähle und eine Kirche erwähne, die ich besucht habe, zählt er meistens gleich die Stimmung der dortigen Glocken auf, wie sie im Kirchturm vorhanden sind.

Harald weiß auch sehr um den größten Schatz, den wir als Menschen haben. Das ist unsere Gesundheit. Darauf muss er besonders achten, was bei der Vielfalt seiner Beanspruchungen nicht immer einfach ist. Wir wünschen ihm von Herzen, dass er in gutem gesundheitlichem Zustand seine Aufgaben bewältigen und sich an seinen Hobbies wie dem Orgelspiel und dem Radfahren noch lange erfreuen kann. Ad multos annos!

Fotos: Franz Reischl | Rainer Trogbacher

Abschiedsfest für
Dr. Friedrich Buchmayr
16.11.2024 @ Franz Reischl



Benefizkonzert Hubert von Goisern
19.06.2024 © Rainer Trogbacher



GEBURTSTAGE UND JUBILÄEN

Am 27. Februar 2025 feierte **Franz Pühringer**, Augustiner-Chorherr des Stiftes St. Florian, seinen 85. Geburtstag. Am 29. Juni 2025 feiert er sein 60-jähriges Priesterjubiläum.



Am 1. Mai 2025 feierte **Karl Arbeithuber**, Augustiner-Chorherr des Stiftes St. Florian, sein 50-jähriges Priesterjubiläum.



Am 30. Jänner 2025 feierte **Alois Freudenthaler**, Augustiner-Chorherr des Stiftes St. Florian und Pfarrer in Attnang, seinen 75. Geburtstag. Am 1. Mai 2025 feierte er sein 50-jähriges Priesterjubiläum.



Am 12. November 2025 feiert **Anton Exl**, Augustiner-Chorherr des Stiftes St. Florian, seinen 75. Geburtstag.



Am 15. Oktober 2025 feiert **Franz Spaller**, Augustiner-Chorherr des Stiftes St. Florian und Pfarrer in Asten, seinen 70. Geburtstag.



Am 22. Oktober 2025 feiert **Josef Ettlstorfer**, Augustiner-Chorherr des Stiftes St. Florian, seinen 70. Geburtstag.



Am 13. März 2025 feierte **Harald R. Ehrl**, Augustiner-Chorherr des Stiftes St. Florian, Stiftskustos und Pfarrer in Ebelsberg seinen 65. Geburtstag. Am 16. Juni 2025 feiert er sein 35-jähriges Priesterjubiläum.



Am 17. November 2025 feiert **Manfred Krautsieder**, Augustiner-Chorherr des Stiftes St. Florian, Pfarradministrator in Pichling und Hargelsberg, seinen 55. Geburtstag. Am 26. Juni 2025 feiert er sein 15-jähriges Priesterjubiläum.



Am 6. November 2025 feiert **Propst Klaus Sonnleitner**, Augustiner-Chorherr des Stiftes St. Florian, seinen 55. Geburtstag.





"Ritter Tod und Teufel, die apokalyptischen Reiter vor der Abnahme vom alten blauen Papier

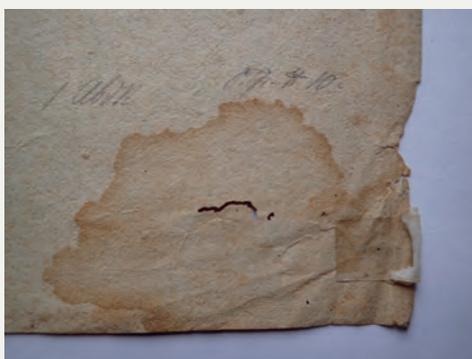


Wasserzeichen

DÜRER

Im Feber 2025 wurden die Drucke von Albrecht Dürer restauriert. Die Umlagerung stand im Mittelpunkt: ungeeignete Montierungen wurden aufgelöst, schmutzige Stellen wurden gereinigt und die wenigen vorhandenen Risse in den Blättern geschlossen. Damit sind diese wertvollen Drucke aus dem 15. und 16. Jahrhundert darauf vorbereitet in die Passepartouts gelegt zu werden.

FRAU DR. ENGEL



Flecken und alte Montagefälze

ORIGINALNOTEN EINES BRUCKNER-SCHÜLERS FÜR STIFT ST. FLORIAN

SANKT THOMAS/SANKT FLORIAN – Paul und Maria-Luise Zulehner haben dem Stift St. Florian Originalnoten des Komponisten Franz Xaver Müller (1870-1948) übergeben. Müller war Chorherr in St. Florian und Schüler von Anton Bruckner. Die Noten stammten aus dem Nachlass der Eltern der Geschwister Zulehner.

Die Sammlung umfasst Partituren und Stimmen zweier Streichquartette in D-Dur (1940) und e-Moll (1937) sowie das Quartettino (1928). Das e-Moll-Quartett wurde einst vom „Arztquartett“ – Musikern des Bruckner-Konservatoriums Linz – aufgeführt. Die Wahl fiel auf St. Florian als Archivort, um die Werke dauerhaft zu bewahren.

Paul Zulehner nutzte seinen Oberösterreich-Aufenthalt zudem für einen Vortrag in Prambachkirchen. Er sprach über die Rolle der Religionen in Konflikten und betonte die unantastbare Würde aller Menschen sowie die Notwendigkeit von Toleranz.

STIFT ST. FLORIAN

Fotos: Engel | Gernerith

KLEIN, ABER FEIN. DIE GRAPHISCHE SAMMLUNG DES STIFTES ST. FLORIAN

Spätestens seit der Mitte des 18. Jahrhunderts intensivierte die Klöster und Stifte Österreichs ihre Sammeltätigkeit auf dem Gebiet der Kunst. Gemäldegalerien begannen sich ebenso zu etablieren wie Numismatische oder Graphische Kabinette. Diese Bestände ergänzten die naturwissenschaftlichen Sammlungsabteilungen, verstand man sie doch als Schulungsmöglichkeiten einer „visuellen Bildung“. Die Gesamtheit solcher Klostersammlungen sollte es den Geistlichen ermöglichen, sich adäquate, umfassende Kenntnisse anzueignen, die – im Sinne der Aufklärung – die geistlichen Übungen „sinnvoll“ zu ergänzen hatten. Dass sich die klösterlichen Graphischen Kabinette aus diesem Grund auf hochwertige (und -preisige) Druckgraphiken konzentrierten, liegt auf der Hand; nicht das Künstlerisch-Exaltierte skizzenhafter Handzeichnungen stand im Vordergrund des Interesses, sondern die Virtuosität penibler Reproduktionsstiche, die das Aussehen gerühmter Kunstwerke auch in entlegene Regionen vermittelten.

Vor diesem Hintergrund nimmt sich der Bestand der graphischen Sammlung in St. Florian besonders interessant aus. Denn neben einem achtbaren Fundus an Kupferstichen und Radierungen (darunter Werke Pietro Testas, Guido Renis, Stefano della Bellas etc.) findet sich auch ein Konvolut an Handzeichnungen, die möglicherweise als Künstlernachlass erworben wurden. Obwohl die ursprüngliche Provenienz nicht geklärt ist, könnte man folgendes „Profil“ des ursprünglichen Sammlers zeichnen: Eine Vielzahl der Blätter ist nach Vorlagen entstanden, die ein Wiener Umfeld nahelegen – darunter Kopien nach Tizians „Schäfer und Nympe“ oder Vermeers berühmtem „Der Maler in seinem Atelier“ (beide heute Kunsthistorisches Museum, Wien). Der Stil mit besonders malerisch angelegten Studien (teilweise auf farbigem Papier und weiß gehöht) sowie ein unruhig, staccatoartiges Strichbild bei vielen Skizzen lässt annehmen, dass ihr Schöpfer der Urheber des Konvoluts gewesen sein mag, ehe es in den Besitz des Klosters wechselte. Vergleiche mit einem Skizzenbuch Martin Speers (1702-1765) in Privatbesitz könnten als Hinweise dienen, in dem gebürtigen Bayern mit Studienerfahrung in Wien und Italien zumindest einen wichtigen Impulsgeber für die St. Florianer Zeichnungen zu sehen.



Abb1: Als Hinweis auf eine Wiener Provenienz der Skizzen lässt sich beispielsweise die Teilkopie nach dem Hochaltarbild des Wiener Stephansdomes (Tobias Pock, 1650/47) lesen. Das unruhige Umreißen der Figuren charakterisiert einen Großteil der St. Florianer Zeichnungen.



Abb2: Die ausgesprochen malerisch aufgefassten Studien – die oftmals auf einen akademischen Kontext schließen lassen – sind gut mit dem Stilbild des aus Bayern stammenden Malers Martin Speer in Beziehung zu setzen, das bei „Adam und Eva“ expressive Züge besitzt.



Abb3: Aufschlussreich ist der reiche Bestand an Kopien nach Paul Troger, der ab 1728 in Wien ansässig war. Neben Kopien nach erhaltenen Zeichnungen dokumentiert der St. Florianer Bestand auch mehrere, heute verlorene Originale wie „Der Traum Jakobs von der Engelsleiter“.



Abb4: 1737 gewann der Trogerschüler Johann Jakob Zeiller den Preis der Wiener Akademie mit dem Gemälde „Samson und Delila“. Aufgrund der St. Florianer Nachzeichnung konnten bereits zwei weitere Kopien des bislang verschollenen Originals identifiziert werden.

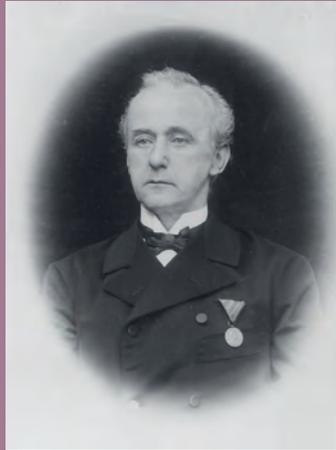


Abb5: Die vielen Kopien des Konvolutes entstanden wohl entweder vor Originalen oder nach Kupferstichen. Die Wiederholung nach Tizians Spätwerk „Schäfer und Nympe“ (oben) wurde seitenverkehrt und deshalb vielleicht nach einer Druckgraphik ausgeführt.

Viel wesentlicher als die Zuschreibungsfrage ist freilich der Umstand, dass die Zeichnungen bislang unbekannte Einblicke in das Atelier Paul Trogers geben. Am erstaunlichsten erweist sich dabei die früheste Kopie nach dem Preisstück „Samson und Delila“ des Trogerschülers Johann Jakob Zeiller für den Wettbewerb der Wiener Akademie aus dem Jahr 1737 (aus dem Speer als Zweiter hervorging). Die nunmehrige Identifikation der bislang verschollen geglaubten Komposition liefert völlig neue Erkenntnisse zur Entwicklung des „Wiener Akademiestils“, aus dem „Junge Wilde“ wie Johann Wenzel Bergl oder Franz Anton Maulbertsch hervorgingen.

GEMERITH

Erzählt, bewahrt, erinnert, ... Geschichten aus dem Stift



KONVENTDIENER LEONHARD GANGLBAUER

"Die Bilder und Zeitungsausschnitte vom ehemaligen Konventdiener waren ein Zufallsfund, der folgendermaßen zustande kam: Bei der Suche nach einem Foto eines Mitarbeiters aus der Vergangenheit habe ich im Archiv, in dem etliches Material über die ehemaligen Stiftsangestellten gesammelt ist, nachgesehen. Neben vielen, sehr spannenden Bildern habe ich unter anderem die Aufnahmen des damaligen Konventdieners entdeckt."

DR. EGBERT BERNAUER
STIFTSBIBLIOTHEK



BETRIEBSAUSFLUG DER KULTURVERMITTLER- INNEN UND DES ORGEL- DIENSTES DES STIFTES INS SÄTTLERMUSEUM, HOFKIRCHEN, UND NACH STADLKIRCHEN AM 6. NOV. 2024

Mit Kustos, Mag. Harald Ehrl, und Wirtschaftsdirektor, Mag. Martin Spiesberger, an Bord, was uns sehr freute, fuhren wir in Fahrgemeinschaften frühnachmittags im Stift los.

Das Sattlermuseum wurde im Jahr 2005 gegründet und wird seit 2013 vom Verein Freunde des Ö. Sattlermuseums geführt. Herr Wieser gab uns mit einem Film und in seinen persönlichen Ausführungen einen umfassenden Einblick in das, durch die Motorisierung in der Landwirtschaft, selten gewordene Handwerk der Sattler. Urkunden, Werkzeuge und Maschinen zeugen von dieser wertvollen Handwerkskultur. Wir durften auch die, heute für Kurse genutzte Sattler- und Schusterwerkstätte aus der Mitte des 20. Jahrhunderts besichtigen und einen Blick in die Fachbibliothek mit ca. 900 Medien und einer Sammlung von mehr als 3500 Objekten aus fünf Jahrhunderten werfen. Den Seminarraum samt Küche genossen wir mit Kaffee und selbst gemachtem Kuchen der Hausfrau des Museums. Es schmeckte wunderbar!

Ein herzliches Danke!



Als wir dann in Stadlkirchen die relativ kleine Kirche betreten, staunten wir sehr! Harald Ehrl erörterte uns den Bau, der schon im Jahr 777 als Kapelle urkundlich erwähnt wird. Im Jahr 1074 ist dann die Weihe einer Kirche dokumentiert. Der Bau wird folglich vielfach erweitert und umgebaut und ist in der Zeit der Reformation und Gegenreformation ein wichtiges geistiges Zentrum. Anfang der 1990er Jahre werden in der Kirche bemerkenswerte Wandmalereien aus dem 14. und 16. Jahrhundert freigelegt. Hervorzuheben sind vor allem die Darstellung der Schutzmantelmadonna, der Evangelisten

im Kreuzrippengewölbe und der Hl. Margarete, die auch die Schutzpatronin der Kirche ist.

In der Stadlkirchner Hofstube ließen wir den Abend, dankenswerterweise auf Einladung des Hauses, sehr gemütlich ausklingen! Danke!

EUER STIFTSBLATT - /
PFORTEN - TEAM
LILIA REBOLLEDO/
MARTINA KLAFENBÖCK/
MARGIT MOSTBAUER



FOTOPROJEKTE VON WILFRIED VARGA

"Nach jahrelanger fotografischer Tätigkeiten für das Stift, bzw. die Pfarre und somit auch für Harald Ehrl, sind die Fotoprojekte seit meiner Pensionierung umfangreicher geworden (z.B. Repro der Maximilianischen Ehrenpforte, Übersicht über die Barockgalerie usw.).

Inspiziert vom Benefizkonzert "Hubert v. Goisern goes Graphik" wollte ich auch die grafische Sammlung unterstützen.

Die Reisevorträge über Albanien (140 Besucher) und über Griechenland (100 Besucher) waren ein großer Erfolg und haben Dank der freiwilligen Spenden einen kleinen Beitrag geleistet."

WILFRIED
VARGA

Fotos: Wilfried Varga || Augustiner-Chorherrenstift St. Florian

Vertraute Gesichter, bewährte Hände, neue Verantwortung...

WAS IST DAS ARCHIV?

*Das Archiv existiert.
Das Archiv besteht.
Eine Ansammlung alter Akten?*

Also wertvolles Altpapier?
Oder ein Heiligtum der Erinnerungen? Sacrosanct?

Die ältesten Urkunden stammen circa aus den Jahren um 1010 nach Christus. Die jüngsten Papiere befassen sich mit Sturmschäden aus 2023.

Was ist erhaltenswürdig?

Die Alten wussten das ganz genau. Sie hatten es einfach. Alles was aufgeschrieben wurde, war gültig. Gültiges Recht – Gültige Moral – Gültige Gewohnheiten.

Wenige Schriftstücke sind erhalten aus diesen Zeiten. Aber es gab auch nur wenige. Darum sind sie wertvoll und bedeutend. Geschrieben auf Pergament. Ganze Ziegenherden mussten das Leben lassen, um einige Urkunden oder eine Handschrift zu ermöglichen.

Dann kam das Papier zuerst Lumpenpapier wohlweislich. Immer noch rar und teuer. Aber in Verbindung mit Buchdruck kam es zur ersten Informationsrevolution. Mehr Bücher, mehr Flugschriften, mehr Systematik. Und auch mehr Ballast und Banalität. Wir kennen es.

Die massenweise Verbreitung von Informationen kann Gesellschaften erschüttern. Bis hin zum Krieg. Wir kennen es.

Als man sich in die neuen Zeiten fügte, da beschleunigte sich Alles. Geschwindigkeit wurde zur allein bestimmenden Qualität. Wie ein Treppenwitz der Geschichte. Oder eine Laune Gottes.

Industrialisierung - Flugschriften. Kriege - Flugschriften. Ideologien - Flugschriften.

Immer mehr Informationen.
Immer mehr Meinungen.
Immer weniger Orientierung.

*Ein Archiv ist für die
Ewigkeit konzipiert.*

*Ich hoffe, meinen
Anteil daran gestalten
zu können.*

Und das Archiv? Es schwillt an. Immer mehr. Immer schneller. Bis nicht mehr unterscheidbar ist, was von Bestand ist.

Das Archiv ist eine Tochter der Zeit.

5% Pergament – Lebensdauer ewig
10% Lumpenpapier – Lebensdauer 500 Jahre
85% Holzpapier – Lebensdauer 50 Jahre ohne Sonneneinstrahlung
X% Digitales – Man wird sehen.....

Es mag plakativ klingen, aber das ist der Kampf gegen die Zeit. Der zweite Kampf ist zu entscheiden, was erhaltenswürdig ist – was skartiert wird.

Wer weiß schon, was in 200 Jahren noch von Interesse ist. Oder in 400 Jahren wichtig.

Das ist das Archiv.

Mein Name ist Mag. Konstantin Putz, Historiker. Ich arbeite seit 2021 im Augustiner Chorherrenstift St. Florian. Gemeinsam mit Mag. Harald Ehrl und Mag. Helmut Kritzinger bin ich in den Kunstsammlungen tätig. Seit Jänner 2025 habe ich die Nachfolge von Dr. Friedrich Buchmayr im Archiv angetreten.



Foto: Mag. Konstantin Putz, Dr. Egbert Bernauer und Stiftskustos Mag. Harald R. Ehrl, can.reg.

MEINE MOTIVATION ALS STIFTSBIBLIOTHEKAR ZU ARBEITEN

Meine Verbindung zum Stift St. Florian und den Augustiner Chorherren begann bereits während meiner Schulzeit, in der ich jahrelang eifrig ministrierte, und sollte sich in den darauffolgenden Jahren weiter fortsetzen. Durch meine Tätigkeiten als Stiftsführer sowie bei der oberösterreichischen Landesausstellung 1986 „Welt des Barock“ intensivierte sich meine Verbindung zu diesem einzigartigen Gebäude und die Neugierde und Faszination für die Geschichte dieses Hauses ließ mich in der Folge nicht mehr los.

Während meines Studiums wählte ich mehrmals Themenfelder, bei denen ich in der Stiftsbibliothek und im Staatsarchiv recherchieren konnte, so etwa bei meiner Diplomarbeit in Musikwissenschaft, bei der ich Anton Bruckners Sängerknabenzeit bearbeitete, oder auch bei meiner Dissertation in Geschichte, in der das Stift St. Florian in der Zeit des Nationalsozialismus thematisiert wurde.

Im Zuge meiner Lehrtätigkeit an der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich versuche ich den jungen

Studierenden die Einzigartigkeit dieses Gebäudes bei Exkursionen näherzubringen und die enge Verbindung des Stiftes mit den richtungweisenden Epochen der österreichischen Geschichte zu verknüpfen.

Auch meinen jüngsten Publikationen im Jahrbuch der Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege Oberösterreich über das Schloss Tillysburg, dessen Geschichte eng mit dem Stift St. Florian verwoben ist, sind jeweils ausgiebige Recherchen in der Stiftsbibliothek und im Stiftsarchiv vorhergegangen.

Die Stiftsbibliothek von St. Florian war für mich immer ein magischer Ort mit einer besonderen Anziehungskraft. Die hier aufbewahrten jahrhundertealten Zeugen von Kunst und Wissenschaft haben für mich in unserer schnelllebigen und hektischen Zeit eine beruhigende und inspirierende Ausstrahlung. Die Vorstellung, als Bibliothekar dieser einzigartigen Sammlung an bedeutenden Werken, in einer langen Reihe von hervorragenden Geisteswissenschaftlern stehen zu dürfen, ist für mich eine große Ehre und Herausforderung, der ich mit Demut und Eifer gerne nachkomme.

DR. EGBERT BERNAUER
STIFTSBIBLIOTHEK

EHRE WEM EHRE GEBÜHRT!

Das Abschlussfest am 16. November für Dr. Friedrich Buchmayr in der Sala terrena im Stift St. Florian war Gelegenheit für alle Beteiligten „Danke“ zu sagen. Nach 38 Jahren in der St. Florianer Stiftsbibliothek ist die Zeit für den wohlverdienten Ruhestand gekommen. Zum Abschied und zum Feiern versammelten sich die Chorherren und Kolleginnen und Kollegen des Stiftes, Bürgermeister Bernd Schützeneder und ca. 40 Damen und Herren, die im Laufe der 38 Jahre mit Dr. Buchmayr zusammenarbeiteten.

Propst em. Johann Holzinger (Stift St. Florian), Kustos Harald R. Ehrl (Stift St. Florian), Mag. Dr. Maria Stiegler (stellvertretende Abteilungsleiterin am



Institut für Mittelalterforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften) und Dr. Klaus Petermayr (Leiter der Musiksammlung der OÖ Landes-Kultur GmbH und des Anton Bruckner Instituts Linz) sprachen in ihren Reden, Dank und Anerkennung aus und brachten mit

der einen oder anderen lustigen Anekdote die Gäste zum Lachen. Musikalisch begleitet wurde der Abend mit einem Ensemble der Florianer Sängerknaben unter der Leitung von Prof. Mag. Franz Farnberger.

Foto: Augustiner-Chorherrenstift St. Florian | Franz Reischl

Das Konzertprogramm der St. Florianer Sängerknaben für das heurige Frühjahr steht ganz im Zeichen der drei Jahresregenten Johann Strauss, John Rutter und Giovanni Pierluigi da Palestrina und trägt daher sinngemäß den Namen „Jubiläumsklänge“.

Ein weiteres Jubiläum begeht die Zusammenarbeit der Sängerknaben mit dem Ensemble „Ars Antiqua Austria“. Diese 30jährige Kooperation wird mit einem Projekt mit Werken von Heinrich Ignaz Franz Biber und Benedikt Anton Aufschnaiter gefeiert.

Jubiläumsklänge: Meisterwerke von Renaissance bis Moderne

In dieser Konzertsaison setzen die St. Florianer Sängerknaben gemeinsam mit dem Männerchor ehemaliger Sängerknaben einen Schwerpunkt auf drei herausragende Komponisten, die verschiedene Epochen und Stilrichtungen repräsentieren: Giovanni Pierluigi da Palestrina, John Rutter und Johann Strauss. Anlässlich ihrer runden Jubiläen widmen sich der fast 1000-jährige Knabenchor und die ehemaligen Sängerknaben ihren Meisterwerken und spannen einen faszinierenden Bogen von der Renaissance über die Romantik bis hin zur modernen Chormusik.

Der erste Konzertteil widmet sich der geistlichen Chormusik. Mit Palestrinas klangprächtigen Werk „Tu es Petrus“ entfalten die Sängerknaben, unterstützt vom Männerchor, die polyphone Strahlkraft der Renaissance. Einen klanglichen Kontrast dazu bildet die Musik von John Rutter, dessen warm klingende Harmonien und fließende Melodien einen modernen Akzent setzen. Eine weitere Facette zeigt der Knabenchor mit Paul Simons „The Sound of Silence“, das in einer klaren und eindrucksvollen Interpretation seine volle Wirkung entfaltet. Fließend geht das Programm in die Wiener Musiktradition über. Gemeinsam gestalten Sängerknaben und Männerchor Walzerklassiker von Johann Strauss, darunter der feierliche „Kaiserwalzer“, das lebhaftes „Frühlingsstimmen“ und das weltberühmte „An der schönen blauen Donau“. Für humorvolle Akzente sorgen das satirische „Tauben vergiften im Park“ von Georg Kreisler sowie das Wienerlied „Die Reblaus“, in denen sich die verschiedenen Stimmen auf charmante Weise ergänzen.

30 Jahre Zusammenarbeit St. Florianer Sängerknaben - Ars Antiqua Austria und ein neues gemeinsames Projekt

Vor 30 Jahren - im Jahr 1995 - entstand die erste gemeinsame CD (mit dem Psalm 51 und der Kantate "Himmelskönig sei willkommen" von Johann Sebastian Bach), kürzlich wurde die vorläufig letzte Aufnahme, die Missa in C von Franz Josef Aumann, veröffentlicht. Fast jährlich gab es im dazwischenliegenden Zeitraum gemeinsame Konzerte und CD-Aufnahmen, oft mit über Jahrhunderte nicht aufgeführten, in Archiven schlummernden Perlen katholischer Kirchenmusik von längst vergessenen Komponisten wie Romanus Weichlein, Benjamin Ludwig Ramhaufski oder Joseph Balthasar Hochreither. Für Gunar Letzbor, den Leiter des renommierten Ensembles Ars Antiqua Austria, ist es dabei selbstverständlich, auf die Mitwirkung von Knabenstimmen (auch als Sopransolisten) zu setzen, so wie es der Aufführungspraxis in der Barockzeit entspricht.

Im heurigen Jahr gibt es wieder ein großes gemeinsames Projekt: Auf dem Programm stehen die "Missa Laetemurine" des in Kitzbühel geborenen, später aber als Domkapellmeister in Passau wirkenden Benedikt Anton Aufschnaiter (1665-1742) und eine 32-stimmige Vesper von Heinrich Ignaz Franz Biber (1644-1704), Violinvirtuose und Hofkapellmeister am fürsterzbischöflichen Hof in Salzburg. Nur 8 dieser 32 Stimmen sind Vokalstimmen, der Rest Streicher, Bläser und Continuo, trotzdem bedarf es wegen der Doppelchörigkeit einer größeren Knabenbesetzung als üblich. So dürfen sich zumindest 11 Sängerknaben auf eine Konzertreise zum Festival für Alte Musik in Utrecht Anfang September freuen, noch et-

Fotos: © Florianer Sängerknaben



Foto Passionskonzert
am 2.4.2023 im Brucknerhaus
© Floris Fortin

was mehr dürfen es bei den vorhergehenden Konzerten im Linzer Brucknerhaus (7. Juni) und in Regensburg (8. Juni) sein. Selbstverständlich wird es auch von diesem Programm eine CD-Aufnahme geben. Ein Sopransolist der St. Florianer Sängerknaben wird auch bei einem weiteren Projekt in Utrecht mitwirken, bei dem Musik aus dem "Altbachischen Archiv" auf dem Programm steht.

Chorherren und Sängerknaben gemeinsam bei Vesper und Abendessen

Aktivitäten und ein Ausflug an die Nordsee. „Mit den Augustiner Chorherren zu beten und mit ihnen Abend zu essen, war eine richtig besondere Erfahrung – so etwas darf nicht jeder erleben! Aber wir Sängerknaben hatten das Privileg dazu. Klassenweise wurden wir vom Stiftpfarrer Werner Grad abgeholt und durften in der Klausur das Abendgebet, die Vesper, mit ihnen beten. Es war spannend zu sehen, wie das ablief: Erst beteten alle zusammen, dann nur die rechte Seite, danach die linke Seite und so weiter. Da musste man ganz schön aufpassen, um nicht durcheinanderzukommen!

Nach dem Gebet durften wir mit dem neuen Propst Klaus Sonnleitner und seinen Mitbrüdern zu Abend essen. Beim Essen erzählte mir Harald Ehrl einiges über sein Leben als Kustos und was er dort schon alles erlebt hat. Das war richtig interessant!“



VALENTIN
WERNER

Das Ensemble 1704 beschließt am 27. Juli die Saison der OÖ. Stiftskonzerte in St. Florian.



Eine Komponistin für St. Florian



María Pérez Díez wird als „Composer in Residence“ in St. Florian zu Gast sein.

Ein Streichquartett soll es werden. María Pérez Díez, aus Spanien gebürtige junge Komponistin, wird auf Einladung des Konventes und der OÖ. Stiftskonzerte im Sommer vier Wochen im Stift leben. Ihr Auftrag lautet, ein Stück zu komponieren, von dem sie durch den besonderen „Genius loci“ inspiriert wird. Dieses neue Projekt, das neben St. Florian auch in den Stiften Wilhering und Kremsmünster gestartet wird, knüpft an eine lange Tradition an. Seit Jahrhunderten wird in den Stiften täglich musiziert, viele Komponisten sind durch die Stifte geprägt und angeregt worden. Man denke nur an Anton Bruckner oder Augustinus Franz Kropfreiter als kompositorische Aushängeschilder von St. Florian.

Die OÖ. Stiftskonzerte setzen nicht nur die Tradition der Musikaufführung fort. Sie suchen auch die Verknüpfung von Vergangenem mit Gegenwärtigem. Junge Komponist:innen wie María Pérez Díez werden diesen Bogen mit ihren Werken spannen, die dann in der Saison 2026 erstmals erklingen werden.

Bis dahin dürfen sich die Gäste auf besondere musikalische Highlights im Stift St. Florian freuen. Mit dem Dirigenten Christoph Koncz und der Cellistin Julia Hagen kommen zwei junge Künstler:innen mit dem Bruckner Orchester Linz zu den beiden Eröffnungskonzerten am 31. Mai und 1. Juni. Sie werden mit Werken von Beethoven und Haydn, die alle in C-Dur stehen, eröffnen und so einen heiteren und leichten Anfang machen. Mit zwei großen Konzerten in der Stiftsbasilika unter dem Dirigat erfahrener Meister ihres Fachs geht es weiter: Markus Poschner und „sein“ Bruckner Orchester Linz lassen Anton Bruckners 3. Sinfonie erklingen. Passend zu dessen Widmung an Richard Wagner ertönt zuvor dessen Vorspiel aus „Tristan und Isolde“. Dennis Russell Davies und die Filharmonie Brno intonieren am 11. Juli Gustav Mahler und Richard Strauss. Die Sopranistin Chen Reiss übernimmt den Solopart in Strauss' „Vier letzte Lieder“. In der Sala terrena erwarten wir das aus Berliner Philharmonikern zusammengesetzte Varian Fry Quartett mit Schubert, Debussy und Brahms. Und im Stiftskellergarten wird die „Urmutter“ aller Brass-Ensembles, „Canadian Brass“, die Ohren zum Swingen bringen. Wozu das alles die junge spanische Komponistin animieren wird? Lassen wir uns überraschen!

CHRISTINE HAIDEN

Fotos: Petra Hajská | privat

Mehr Infos finden Sie unter stiftskonzerte.at

Fiori Musicali 2025

Musik & Ambiente Augustiner Chorherrenstift St. Florian im Sommerrefektorium



Kartenvorverkauf: online und persönlich
ticket@fiorimusicali-biberwettbewerb.com | +43 660 2351185 (am Sa-So, auch SMS / WhatsApp)
 Vorverkauf: 29,- /8,- Abo: 99,00 + CD | Abendkasse: 35,- /15,-
 (für OÖN Card-Besitzer, Ö1 Club-Mitglieder und Kirchenzeitung-Abonnenten - 10% Ermäßigung bei der Abendkasse)



So 4. Mai, 19:00
Galakonzert
 der Preisträger des IX. Int.
 H.I.F. Biber Wettbewerbes

Die Stars von Morgen sind exklusive bereits heute in St. Florian. In einer von Gunar Letzbor moderierten Gala erklingen Meisterwerke der Barockzeit in meisterlicher Interpretation. Nach dem Konzert werden auch die Sonderpreise verlautbart und die Preisträger der drei Hauptpreise geehrt. Wir sind stolz darauf, dass mehrere Gewinner der Vergangenheit heute bereits vielgesuchte Stars der Alten Musik-Szene geworden sind.



Sa 10. Mai, 19:00
Vom Lachen, Scherzen und Staunen

Allerlei Tiere kommen zur Sprache, eine Uhr tritt in Erscheinung und schlägt munter die Viertel und die Stunden, dann ein plötzlicher Weckruf, Hirten musizieren auf dem Feld, ein Türkenheer belagert Wien – die Christen siegen, Achtung hier kommt die Postkutsche! Was es nicht alles gibt in der barocken Schatzkiste der virtuoson Violinmusik. Ein fröhlicher Vormuttertagsabend ist vorprogrammiert.
Ars Antiqua Austria
 Gunar Letzbor – Leitung



Sa 24. Mai, 19:00
„Trummet“ –
ist ein herrlich Instrument, wenn ein guter Meister/ der es wol und künstlich zwingen und regieren kann / drüber kömt“

Mit dem strahlenden Klang der Trompete genügte man zur Freude der Regenten und man verband damit die Macht und den Prunk der geistlichen und weltlichen Obrigkeiten. Elf Trompeten werden auch Sie in ihren Bann ziehen und das barocke Kloster in herrschaftlichen Glanz einhüllen.
Schwantaler Trompetenconsort



Mo 2. Juni, 19:00
 (18:30 Einführung)
Bach Privat

Das traditionelle Programm „Bach Privat“ hat sich zum Publikummagneten entwickelt. Die barocke Akustik des Sommerrefektoriums lässt die Pretiosen von J.S. Bach mit ihren mystischen und zugleich prächtigen Klängen zur vollen Wirkung kommen.
 In der Pause gibt es gratis Wein sowie Getränke für die Kinder!
Sergej Tcherepanov – Cembalo
Gunar Letzbor – Violine

FIORI MUSICALI 2025

Wie in den vergangenen zwei Jahrzehnten starten die Fiori Musicali pünktlich mit dem Aufbrechen der Blütenpracht in der Natur Anfang Mai.

Im besonderen barocken Rahmen des Stifts erwartet das Publikum barocke Kultur in Form von lebendigen Interpretationen barocker Noten, die für kurze Augenblicke erklingen und zu neuem Leben erweckt werden.

Gestartet wird mit dem internationalen H.I.F. Biber Wettbewerb. Für 4 Tage wird das Stift und der Ort von

beinahe hundert Musikern aus aller Welt bevölkert, die um die Wette spielen.

Danach wird das prächtige Sommerrefektorium drei weiteren Konzerte eine würdigen und klangschönen Rahmen bieten. Das Schwantaler Trompetenconsort wird das Sommerrefektorium dabei mit wirklich barock überschwänglichen Klängen füllen.

Schön dass im Stift die Kultur seit Jahrhunderten hochgehalten wird!

KARTEN-VORVERKAUF



MAIL:
ticket@fiorimusicali-biberwettbewerb.com

+43 660 2351185
 (am Sa-So, auch SMS / WhatsApp)

KARTENPREISE:

Vorverkauf: 29,- /8,- Abo: 99,00 + CD
 Abendkasse: 35,- /15,-

(für OÖN Card-Besitzer, Ö1 Club-Mitglieder und Kirchenzeitung-Abonnenten - 10% Ermäßigung bei der Abendkasse)

Die Messe eines Opernkomponisten an Pfingsten

Letztes Jahr hat sich der Stiftschor ganz dem Werk von Anton Bruckner gewidmet. Somit wurde es möglich, dass tatsächlich alle seine Messen im Jubiläumsjahr 2024 liturgisch in St. Florian aufgeführt wurden. Nach diesem einmaligen Ereignis gehen wir nun im Jahr 2025 musikalisch in eine ganz andere Richtung. Der Stiftschor wird zum Hochamt zu Pfingsten am 8. Juni 2025 eine Messe aufführen, die erst jetzt als Notenmaterial durch den Verlag Carus frei zugänglich wurde.

Es handelt sich um die „Krönungsmesse“ des Komponisten Luigi Cherubini. Geboren wurde der Komponist im Jahre 1760 in Florenz. Schon in seiner Jugend komponierte er Kirchenmusik. Als er mit seinen Opern aber riesige Erfolge feierte, reiste er durch die Metropolen Europas, wobei Paris seinen Hauptsitz bildete und verwendete keine Zeit mehr auf kirchenmusikalische Werke. Erst als der Erfolg mit seinen Opern nachließ und neue Komponisten wie Rossini die Opernbühnen eroberten kehrte Cherubini zur Kirchenmusik zurück. Als Inspektor am Pariser Konservatorium lernte er Fürst Esterhazy kennen, der ihn als Nachfolger für Haydn haben wollte. Für ihn schrieb er eine große, festliche Messe. Als im Jahr 1819 die Krönung von Ludwig XVIII anstand beauftragte man Cherubini eine „Krönungsmesse“ zu komponieren. Das Werk wurde termingerechtfertig, aber die Krönungszeremonie musste abgesagt werden. Im Jahr 1820 konnte dann das Werk zu einem anderen Anlass aber aufgeführt werden. Und diese Komposition wird nun auch in St. Florian an Pfingsten zu hören sein!

Cherubini hat seine operndramatische Kompositionstechnik auch in der Kirchenmusik wirkungsvoll eingesetzt. Viel Anerkennung wurde ihm von Beethoven zuteil. Die große Stimmungsbreite

zwischen Beschwingtheit und Leichtigkeit bis hin zu Schwere und Trauer, dem Spiel der Klangfarben und der ganz eigenen, manchmal überraschenden Art der musikalischen Textausdeutung ist maßgeblich für den musikalischen Charakter.

Ganz im Sinne Beethovens finden sich starke Kontraste in der Musik, die im Gloria und Credo ganz der unmittelbaren Textausdeutung geschuldet sind. Cherubini verzichtet auf die Solisten und vertraut dem Chor den ganzen Text an. Da auch die Dimensionen der Messe Beethovens C-Dur Messe entspricht, ist schon von daher die Anforderung an den Chor beachtlich. Hinzu kommt, die technisch extrem anstrengend und fordernde Stimmlage, die an jene eines Opernchores angelehnt ist. Wir freuen uns mit dem Stiftschor auf diese Herausforderung, die wir unbedingt in unserer Stiftsbasilika meistern wollen. Das Orchester mit einer großen romantischen Besetzung dabei.

Lange Zeit wurde die Messe nicht aufgeführt. Erst 1987 kam es zu einer Wiederaufführung und erst seit 2024 ist das Aufführungsmaterial käuflich zu erwerben. Kommen Sie also und hören Sie sich dieses noch selten gesungene große Meisterwerk in der Pfingstmesse an.



GEDENK-KONZERT für THOMAS WALL

29.5.2025
17:00 Uhr

Stift St. Florian,
Marmorsaal

Altomonte Orchester
Matthias Giesen, Leitung
Schola Floriana, Stephan Punderlitschek, Vici Wall, ...

Tickets: Ö-Ticket und Stiftsladen St. Florian

Ein sehr persönliches Gedenkkonzert der Dankbarkeit wird uns wieder erlebbar machen, wer Thomas war, was er verkörpert, gelebt, uns gegeben und auf uns ausgestrahlt hat: Freude am Leben, Liebe zu Menschen und Musik. Wer kennt es nicht, sein einzigartiges Lachen aus breiter Brust und großem Herzen. Oft schon von weitem hörbar und somit wusste man: Hier ist Freundschaft, Loyalität, Wärme, die Sorgen sind weggelacht worden, die Lebensfreude am „Hier und Jetzt“ zieht uns magisch an. Thomas hat in der ihm vergönnten Zeit viele Leben gelebt: Als Familienmensch, Vater, Sohn, Bruder und als Freund sowohl in Gück und Genuss als auch in Not; als stets liebevoller und fruchtbarer Pädagoge; als jahrzehntelanger Garant für die einzigartige Kirchenmusik im Stift Sankt Florian durch das von Augustinus Franz Kropfreiter und ihm gegründete Altomonte Orchester; als Ermöglicher und Gestalter der St. Florianer Brucknertage. Thomas hat fast die ganze Welt bereist und durch die ihm eigene charakteristische Zwischenmenschlichkeit überall und sofort Freunde gefunden. Viele davon lud er zum Bruckner-Musizieren nach Sankt Florian ein. Menschen aus 5 Kontinenten und 25 Nationen begegneten einander für eine sommerliche August-Woche und nach nur vier Tagen Probe erklang eine Bruckner-Symphonie, die die einzigartige Akustik der Kirche mit einbezog, Gästen nah und fern, aus ganz Europa und USA einen authentischen Bruckner erlebbar machte, natürlich stets ausverkauft, die entstandenen CDs mit den Dirigenten Matthias Giesen und Rémy Ballot weltweit mehrfach durch prominente Auszeichnungen gewürdigt. Die „Karriere“ des Marktes Sankt Florian zum weltweit bekannten Festival-Ort ist zu einem großen Teil durch Thomas Wall zustande gekommen und Sankt Florian kann sich mit großem Stolz eines eigenen mittlerweile weltbekannten Symphonie-Orchesters rüh-

oeticket+

ST. FLORIANER BRUCKNERTAGE

GEDENKKONZERT FÜR THOMAS

WALL

MUSIKALISCHE ZEITREISE

WERKE VON VIVALDI, BACH, KROPFREITER, GIESEN, MANDEL, ZINKL, HAYDN & MOZART.

29. MAI 2025 / 17 UHR
Stift St. Florian, Marmorsaal

STIFT FLORIAN ST. FLORIAN KARTEN: bei oeticket & im Stiftsladen Foto P. Winkler, Grafik bayer/raub.

ALDOMONTE ORCHESTER ST. FLORIAN

men. Alle werden sie für ihn am 29.5.2025 komponieren und musizieren: Tochter Vici, Geschwister Marcus und Gerlinde, Freunde, Schüler, Kollegen und langjährige musikalische Weggefährten. So breit wie seine Brust, so breit ist die Vielfalt des Programmes in „seinem“ Konzert. Musik aus vier Jahrhunderten, vom Barock bis ihm persönlich von Freunden gewidmete Kompositionen aus dem Jahr 2025 lassen uns Thomas wieder erlebbar machen. 66 Jahre durften wir mit ihm verbringen: Lachen, exquisites Essen aus Italien und Spanien genießen, Trinken, Diskutieren, konstruktiv sein, Musizieren und das Musikleben bereichern. In jedem Moment, den wir mit ihm teilen durften, beschenkte er uns mit dem Gefühl: „Das Leben ist gut!“ Spätestens beim vor Spaß und Energie wirbelnden Finale von Mozarts Jupiter-Symphonie werden ihm – so wie immer – sein Altomonte Orchester und die gesamte Musik recht geben.

PILGERINNEN UND PILGER DER HOFFNUNG

„Es ist heiß, die Straße ist staubig, das Gehen fällt einem schwer, weil man gerade von einem Ereignis kommt, das einen so traurig macht, dass man im Leben eigentlich keinen Sinn mehr sieht.“

So beginnt die Geschichte der beiden Jünger, die nach dem Tod Jesu auf dem Weg nach Emmaus waren. Sie sind mutlos und verzweifelt. Doch dann begegnen sie Jesus, der ihnen die Augen öffnet und ihnen neuen Mut und Hoffnung schenkt.

Auch wir sind heute oft wie die beiden Jünger auf dem Weg nach Emmaus. Wir sind enttäuscht, mutlos und verzweifelt. Die Welt scheint aus den Fugen geraten zu sein. Kriege, Krisen und Ungerechtigkeiten bestimmen die Nachrichten. Wir fragen uns: Wo ist Gott in all dem Leid? Doch gerade in solchen Zeiten dürfen wir nicht die Hoffnung verlieren. Wir sind nicht allein. Jesus geht mit uns. Er will uns die Augen öffnen für die Zeichen seiner Gegenwart. Er will uns neuen Mut und Hoffnung schenken.

„Jesus tut es auch heute noch. Er gibt jedem und jeder in diesen trostlosen Stunden individuelle Zeichen. Jesus handelt auch heute noch direkt.“

Wir sind Pilgerinnen und Pilger der Hoffnung. Wir sind unterwegs zu einem Ziel, das wir noch nicht sehen können. Doch wir vertrauen darauf, dass Jesus uns ans Ziel führen wird. Er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben. Was können wir tun, um die Hoffnung nicht zu verlieren?

- Wir können uns mit anderen Menschen austauschen, die uns Mut machen und uns unterstützen.
- Wir können uns Zeit nehmen für die Stille und für das Gebet.
- Wir können uns für andere Menschen einsetzen, die unsere Hilfe brauchen.

Wenn wir die Hoffnung nicht verlieren, können wir auch in schwierigen Zeiten neue Kraft und Zuversicht finden. Wir können die Welt mitgestalten und ein Zeichen der Hoffnung für andere Menschen sein. „Lassen wir doch das Herz für uns entscheiden. Denken wir viel mehr mit dem Herzen. Jesus spricht die Sprache des Herzens.“

Lassen wir uns von Jesus auf dem Weg der Hoffnung begleiten. Er will uns die Augen öffnen für die Zeichen seiner Gegenwart. Er will uns neuen Mut und Hoffnung schenken.

DIAKON JULIAN
GILLESBERGER



Fotos: Doris Himmelbauer

PFARRE ATTNANG HL. GEIST

Neues Fastentuch

Das neue Fastentuch ist nicht nur ein Stück Stoff, sondern eine Einladung zum Nachdenken, ein Symbol für unsere Reise mit Jesus Christus durch sein Leiden und seine Auferstehung.

Das neue Fastentuch verbirgt das Kreuz, um uns herauszufordern, tiefer zu blicken. Denn nicht immer ist Gottes Gegenwart offensichtlich – manchmal müssen wir danach suchen, fragen, oder gar zweifeln. Auch Jesus hat 40 Tage in der Wüste verbracht und dabei mit sich selbst und seinen Gedanken gerungen. Daran erinnern uns die 40 aufsteigenden Atembläschen auf unserem Fastentuch. Sie symbolisieren dabei unser eigenes Leben: Den ersten Atemzug bei der Geburt und den letzten beim Sterben – und dazwischen die Zeit, in der wir uns dem Geist Gottes öffnen können. Die drei kleinen Quadrate im Fastentuch symbolisieren das wunderbar und stellen überdies den Bezug zur Trinität her. Deswegen passt diese Symbolik perfekt zum Patrozinium unserer Pfarrkirche in Attnang.

Die Gestaltung des neuen Fastentuchs ist schlicht, modern und symbolhaft. Die schwarzen Streifen auf gelbem Grund erinnern uns an geschriebene Worte, an die Texte der Bibel, die wir lesen und auslegen dürfen. Gerade aber in der heutigen Zeit ist eine zeitgemäße Bibelauslegung, die sich theologisch korrekt mit aktuellen Herausforderungen und ethischen Fragen auseinandersetzt, notwendig. Diese schwarzen Streifen fordern uns deswegen auf, die Botschaft Gottes selbst zu entdecken, und sie mit unserem Leben nicht nur zu verbinden, sondern auch möglichst gut in Einklang zu bringen.

Fotos: Pfarre Attnang



Dieses neue Fastentuch fügt sich jedenfalls äußerst harmonisch in die 2022 vorgenommene Neugestaltung unseres Altarraums ein und nimmt durch Form und Farbe auch Bezug auf ein weiteres Charakteristikum unserer schönen Kirche – nämlich auf die großen Glasfenster von Lucia Jirgal. Es zeigt uns, dass Tradition und Erneuerung keine Gegensätze sein müssen, sondern sich wunderbar ergänzen, was auch für den Glauben gilt – „Tradition und Erneuerung“!

So lädt uns dieses Fastentuch ein, in der Fastenzeit nicht nur alte Muster zu hinterfragen, sondern auch neue Wege zu gehen, uns tiefer auf Gott einzulassen und seinen Geist in unser Leben wehen zu lassen. Dabei kann und soll dieser Teppich, der von der Künstlerin Mag. Gabriele Petri aus Schwanenstadt konzipiert, gestaltet und gewebt worden ist, als Einladung zur Meditation dienen – was liegt für uns ganz persönlich verborgen, was liegt dahinter, wie halten wir es mit dem Wehen und dem Hereinlassen des Heiligen Geistes?

TONI
MARINGER



Pilgerreise der Pfarre Attnang

Das „Heilige Jahr 2025“, für das Papst Franziskus das Leitmotiv „Pilger der Hoffnung“ ausgewählt hat, nimmt die Pfarre Attnang-Hl. Geist zum Anlass, eine Pilgerreise (15.09. – 22.09.2025) mit dem Motto „Im Heiligen Jahr bis nach Rom“ zu veranstalten! Auf einer besonderen Route – immer wieder auch abseits der ausgetretenen Touristenpfade – die sich über Padua, Ravenna, Urbino, Assisi, Florenz und die malerische Toskana sowie Orvieto erstreckt, warten interessante Einblicke in die Geschichte, Kultur und Glaubenswelt Italiens. Am Ende wartet auf die Pilger mit Rom das Zentrum der Christenheit, wobei dort ein besonderer Schwerpunkt auf das antike Christentum gelegt werden wird. Jede Stadt entlang des Weges birgt beeindruckende Geheimnisse: Sakrale Bauten, Meisterwerke der Renaissance, frühchristliche Mosaiken und antike Bauwerke; die einzigartige Landschaft der Toskana lädt zum Genießen ein.

Wie für Millionen von Gläubigen aus aller Welt besteht auch für die Pilger dieser Reise die Möglichkeit, die heilige Pforte einer Papstbasilika zu durchschreiten. Natürlich werden auf dieser Reise auch die kulinarischen Genüsse und das italienische „Dolce Vita“ nicht zu kurz kommen.

TONI
MARINGER

Sternsinger-Bericht 2025

An drei Tagen haben wir folgende hervorragende Summe in Höhe von 15 500 Euro ersungen, neuer Rekord. Wir konnten alle Gebiete abdecken und waren in 18 Gruppen im Einsatz. Heuer waren das 28 Erwachsene und 41 Kinder und Jugendliche – in Summe waren also 69 Personen unterwegs. Die Altersspanne lag zwischen 5 und 65 Jahren.

Das heurige Schwerpunktland war Nepal, damit dort Kinder und Jugendliche besser geschützt und gefördert werden. Insgesamt werden mit dem gespendeten Geld über 500 Projekte unterstützt.

Die Pfarre Attnang ist nur ein kleiner Mosaikstein im großen Sternsinger Projekt, aber wir können auf unseren Beitrag sehr, sehr stolz sein.

BRIGITTE
PALFINGER



Fotos: je privat



PFARRE FELDKIRCHEN

Mehr als 40 Pfarrnachrichten-Austräger/innen in Feldkirchen/D.

Etwa alle zwei Jahre lädt der FA Öffentlichkeitsarbeit der Pfarrgemeinde Feldkirchen/D. ihre Pfarrnachrichten-Austräger/innen zu einem geselligen Treffen im Pfarrsaal ein. Unlängst war es wieder soweit: Mehr als 40 der engagierten Helferinnen und Helfer kamen zu einem gemütlichen Nachmittag zusammen.

Ohne sie würde eine wichtige Informationsquelle der Pfarrgemeinde fehlen: Die Pfarrnachrichten-Austräger/innen bringen sechs Mal im Jahr die neuesten Nachrichten direkt zu den Menschen nach Hause.

Pfarrassistent Thomas Hofstadler würdigte die Arbeit des Teams und betonte die große Bedeutung der Pfarrnachrichten, die es in Feldkirchen bereits seit 1973 gibt. Bei der Vorstellung der Mitwirkenden wurde deutlich, wie viele Hände an der Entstehung mitwirken.

Die Gäste konnten sich in entspannter Atmosphäre bei Jause und Getränken stärken. Für eine stimmungsvolle musikalische Begleitung war auch gesorgt und so verging die Zeit wie im Flug.

PFARRE TIMELKAM

Fackelzug zum Gedenken und für den Frieden

26.10.2024 – Der "Fackelzug für den Frieden und zum Gedenken" zum Kriegerdenkmal fand wieder großen Anklang.

Angeführt von der Marktmusik, gefolgt von Vertretern der beiden Pfarren, der Marktgemeinde, des Kameradschaftsbundes und der Freiwilligen Feuerwehr bewegten sich mehr als 200 Teilnehmer in einem Schweigemarsch als Fackelzug zum Kriegerdenkmal, um sowohl den gefallenen Soldaten der beiden Weltkriege zu gedenken, aber im Besonderen auf Grund des Krieges mitten in Europa für den Frieden zu beten.

Festredner Kurt Palm, dessen Familie 1944 die Heimat verlassen musste und letztlich in Timelkam wieder eine Heimat fand, erinnerte an die vielen kriegerischen Auseinandersetzungen weltweit und wie wichtig es sei, sich der Risiken von neuen Kriegen immer bewusst zu sein.

Mit dem Lied „Schenk mir Frieden“ unterstrich ein Kinderchor dieses Anliegen auch akustisch.

Bürgermeister Johann Kirchberger, Kameradschaftsbund-Obmann Georg Englmaier sowie Pfarrerin Petra Grünfelder und Diakon Bernhard Pfusterer betonten in ihren Ansprachen und Botschaften ebenfalls den hohen Stellenwert der Bemühungen um Frieden.

ERASMUS
GRÜNBACHER



NEU IM PROGRAMM 2025: FÜHRUNG „ANTON BRUCKNER“

Wir schätzen Anton Bruckner in seiner Bedeutung als Komponist zu Recht als einen der „ganz Großen“. Auf seinem Weg zur musikalischen Vollendung nimmt das Stift St. Florian einen zentralen Platz ein.

Die im Bruckner-Jubiläumsjahr 2024 ins Leben gerufene Ausstellung mit dem Titel „Wie alles begann“ möchte an jenem Ort, wo für den im nahe gelegenen Ansfelden geborenen Künstler so viele biografische „Weichen“ gestellt wurden, die Besucherinnen und Besucher des Stiftes zur geistig-kreativen Begegnung mit Bruckners Leben und Werk anregen.

Freitag ab 15:00 Uhr:

16.05. | 30.05. | 13.06. | 27.06. | 11.07. | 25.07.
08.08. | 22.08. | 05.09. | 19.09. | 03.10. | 17.10.
31.10.

Samstag ab 12:45 Uhr:

10.05. | 24.05. | 07.06. | 21.06. | 05.07. | 19.07.
02.08. | 16.08. | 30.08. | 13.09. | 27.09. | 11.10.
25.10.

Konzert auf dem Brucknerflügel 14:30 Uhr
(Samstagstermine)



vlnr.: Max Groß, Ernst Ornetsmüller, Herta Groß, Alois Hangler



Hohe Ehrung für vier Pfarrmitarbeiter

Hohe Ehrung für vier Pfarrmitarbeiter

Kürzlich konnten wir uns in der Pfarre mit drei Pfarrmitarbeitern und einer -Mitarbeiterin freuen, die für ihre Arbeit in unserer Pfarre von höherer Stelle gewürdigt wurden:

Mit der „Severin-Medaille“ ehrte Bischof Manfred Scheuer am 26. September 2024:

Max Groß war 37 Jahre Pfarrgemeinderat, davon 5 Jahre als Obmann. 18 Jahre leitete er das Kath. Bildungswerk, er war auch Mitbegründer des Kulturkreises Oberthalheim und ist seit vielen Jahren als Friedhofsverwalter aktiv.

Ernst Ornetsmüller ist ebenfalls 37 Jahre Pfarrgemeinderat, davon 17 Jahre als Obmann des Bau- und Finanzausschusses. Er ist unter anderem mit Weitblick bei der Prüfung der pfarrlichen Gebäude auf allfällige Reparaturen tätig.

Am 27. Oktober wurde Herta Groß mit dem „Bischöflichen Wappenbrief“ geehrt. Mit Herta Groß wird eine Frau vor den Vorhang geholt, die „das Herz und die Seele der Filialkirche St. Anna und unseres Friedhofes ist“ und sie bringt auch in anderen Bereichen wie im Liturgieausschuss ihren unermüdlichen Fleiß und Eifer ein.

Mit dem Ehrentitel „Konsulent für Allgemeine Kulturpflege“ wurde die vielseitige Arbeit von Alois Hangler vor allem für seine Arbeit in der um 1980 gegründeten „St. Josefs Bühne“ von Landeshauptmann Thomas Stelzer gewürdigt. Parallel war er 28 Jahre Mitglied des Pfarrgemeinderates, davon 10 Jahre als Obmann. In dieser Zeit war er mit den verschiedenen pfarrlichen Entwicklungen, besonders durch den schmerzlichen Priestermangel, fernab früherer routinemäßiger Abläufe besonders gefordert.

ERASMUS
GRÜNBACHER



NEUE MITARBEITERINNEN & MITARBEITER HERZLICH WILLKOMMEN

DOMINIK GRUBER

„Zielsicher mit Charme und Katze“ – Welcome im Team

Wenn jemand mitten im Wald steht, einen Bogen spannt und dabei über Marketingstrategien nachdenkt, dann kann das eigentlich nur Dominik sein – unser Neuer im Kommunikationsbereich. Seit gut einem halben Jahr bringt er frischen Wind, kreative Ideen und einen großen Patzen Perfektionismus ins Team – ganz ohne Pfeil und Bogen (meistens jedenfalls).

Privat ist Dominik seit über fünf Jahren glücklich mit Justine liiert – Match made on the Bogenparcours, wortwörtlich! Die beiden teilen sich ihr Heim mit Katze Zoe, die offenbar genauso viel Lebensfreude verbreitet wie ein gut platzierter Tennisschlag. Apropos: Auf dem Tennisplatz lebt Dominik seinen inneren Federer aus, wenn er nicht gerade in der Natur unterwegs ist oder bei schlechtem Wetter mit Serien und Hörbüchern auf der Couch verschmilzt. Einmal im Jahr geht's zum Digital-Detox-Camping an einen abgelegenen Fischerteich – also quasi Wellnessurlaub für die Seele, aber mit Mückenspray.

Beruflich bringt Dominik über 12 Jahre Erfahrung im Marketing mit – von Social Media bis PR hat er alles im Köcher. Nach einem Ausflug in die Solarbranche war klar: Sonne ist schön, aber der Mensch soll im Mittelpunkt stehen. Und wo geht das besser als im Stift?

Sein Lebensmotto? Mehr Fokus aufs Positive! Struktur liebt er, Perfektion strebt er an – aber mit realistischem Blick.

Sein Wunsch für die Zukunft? Dass das Stift in seiner beruflichen Pilgerreise seine „finale Station“ sein wird – hoffend, dass er mit vielen netten Kolleg:innen, den Chorherren viele spannende Projekte und eine tolle Zeit haben kann.

Lieber Dominik, wir freuen uns alle sehr Dich im Team zu haben – möge es Dir auch in zehn Jahren noch ein „WOW“ entlocken, wenn Du am Weg in die Arbeit die Basilika erblickst!





VINCENT HUEMER-MEYER

Willkommen im Team – Unser neuer Assistent des Stiftsorganisten stellt sich vor:

Mein Name ist Vincent Huemer-Meyer, ich bin 20 Jahre alt und habe seit Mitte März die Freude, Andreas Etlinger als Assistent des Stiftsorganisten zu unterstützen.

Seit meinem 14. Lebensjahr bin ich von der Orgel fasziniert und konnte schon unzählige wertvolle Erfahrungen machen, so konnte ich den Ersten Preis mit Auszeichnung beim Landeswettbewerb „prima la musica“ 2024 in meiner Altersklasse erreichen, im Zuge dessen konnte ich auch im Brucknerhaus Linz die Orgel beim Abschlusskonzert jenes Wettbewerbs schlagen. 2024 schloss ich auch meine Musikschausbildung mit Auszeichnung ab und studiere seitdem am Konservatorium für Kirchenmusik Linz.

Berührungspunkte mit dem Stift St. Florian gibt es ebenfalls schon seit einigen Jahren, besonders prägend war aber meine Zeit beim Orgelwettbewerb „Augustinus Franz Kropfreiter“ im vergangenen Sommer, bei dem ich den Teilnehmern assistieren durfte. Hier entdeckte ich die Musik des namensgebenden „Hauskomponisten“, die mich seither fasziniert und die mir die Tore in die breite Welt der zeitgenössischen Orgelmusik geöffnet hat, auf die ich mich neben meinem Studium fokussiere.

Im Sommer 2024 gründete ich den „Seewalchener Orgelsommer“ in meiner Heimatpfarre – Seewalchen am Attersee. Im Rahmen meiner dortigen Tätigkeit als Intendant ist es mir ein Anliegen, Orgelmusik in die Kulturlandschaft Attersee-Attergau einzugliedern.

Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit hier im Stift Sankt Florian, einem Ort voll Kultur und besonders Orgelkultur!

Fotos: Lukas Bleimuth

KIRCHENMUSIK & KONZERTE

Do., 29.05.
10:00 Uhr

Christi Himmelfahrt

Pontifikalamt

Charles Gounod: Messe brève für Männerchor und Orgel
Camille Saint-Saens: „Veni creator“ für Männerchor und Orgel
Schola Floriana; Leitung: Matthias Giesen

So., 08.06.
10:00 Uhr

Pfingstsonntag

Pontifikalamt

Luigi Cherubini (1760–1842) Messe solennelle in G „Krönungsmesse“
Altomonte-Orchester, StiftsChor
Leitung: Martin Zeller

So., 15.06.
09:00 Uhr

Dreifaltigkeitssonntag

Pfarr- und Kapitelgottesdienst

Spirituals und moderne Chorwerke
Florianer Chor „Anklang“
Leitung: Gerhard Eder

Do., 19.06.
08:00 Uhr

Fronleichnam

Pontifikalamt mit Prozession

Es wird die Prozessionsorgel gespielt

Fr., 04.07.
19:00 Uhr

OÖ. Stiftskonzerte

Richard Wagner: Vorspiel zu „Tristan & Isolde“
Anton Bruckner: Sinfonie Nr. 3 (2. Fassung 1877)
Bruckner Orchester Linz
Leitung: Markus Poschner
www.stiftskonzerte.at

So., 06.07.
17:00 Uhr

St. Florianer Orgelsommer

„Zum 275. Todestag J. S. Bachs (28.07.2025)“
Andreas Etlinger (St. Florian)
Mit Bildübertragung auf Leinwand!
Eintritt: freiwillige Spende

Fr., 11.07.
19:00 Uhr

OÖ. Stiftskonzerte

Richard Strauss: Metamorphosen
Gustav Mahler: Totenfeier für Orchester
Richard Strauss: Vier letzte Lieder
Chen Reiss, Sopran
Filharmonie Brno
Leitung: Dennis Russell Davies
www.stiftskonzerte.at

Alle Termine
finden Sie unter
stift-st-florian.at

AUS DEM FLORIANER STIFTSLADEN

Das heilige Jahr 2025, mit dem Leitwort "Pilger der Hoffnung" ist ein sogenanntes ordentliches Heiliges Jahr, das alle 25 Jahre stattfindet. Dieses besondere Jahr möchte uns einfach auch "anstupsen" unseren persönlichen "status quo im Glauben" zu reflektieren. Den "Pilgerweg" zu uns selbst mit verschiedenen Angeboten aufzunehmen. In der "Heilig-Jahr-Hymne" ist vom "Licht des Lebens, der Flamme der Hoffnung" die Rede. Und, dass wir "voll Vertrauen mit dir (Gott) gehen".

Als Begleiter auf diesem Weg bieten wir im Stiftsladen Engel oder Kreuze mit Teelicht an, die Bibel in vielen Ausführungen, wunderschöne Rosenkränze, herzliche Geschenke, die einem selber oder Beschenkten sicher wohl tun, Wanderführer in der näheren Umgebung, damit wir Auszeit vom Alltag finden können und viele weitere Devotionalien. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

1 | Holzweihkessel Regenbogen

€ €12,70

2 | Handschmeichler Hoffnung

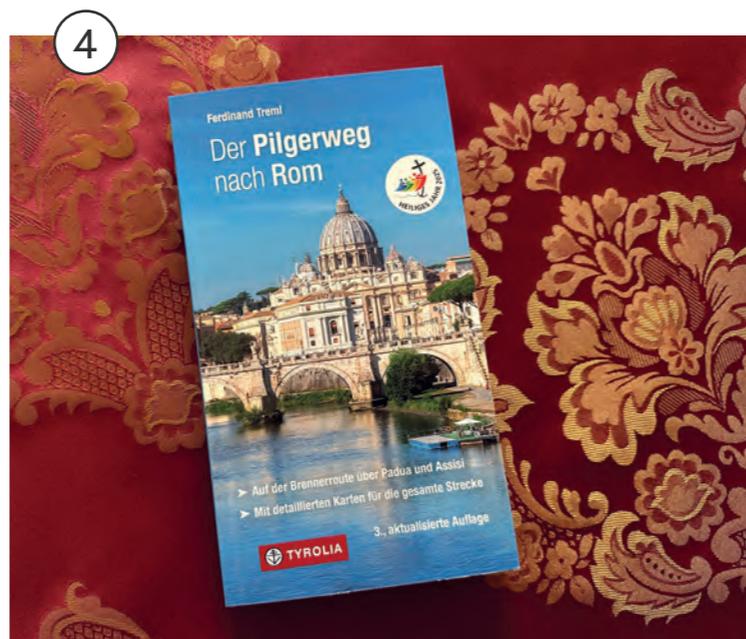
€ € 12,80

3 | Schlüsselanhänger Christophorus

€ 13,90

4 | „Der Pilgerweg nach Rom“

€ 20,68



5 | Rosenkranz „5 Kontinente“

€8,90

6 | Aufstellbuch „Der Herr segne und behüte dich“

€ 12,30

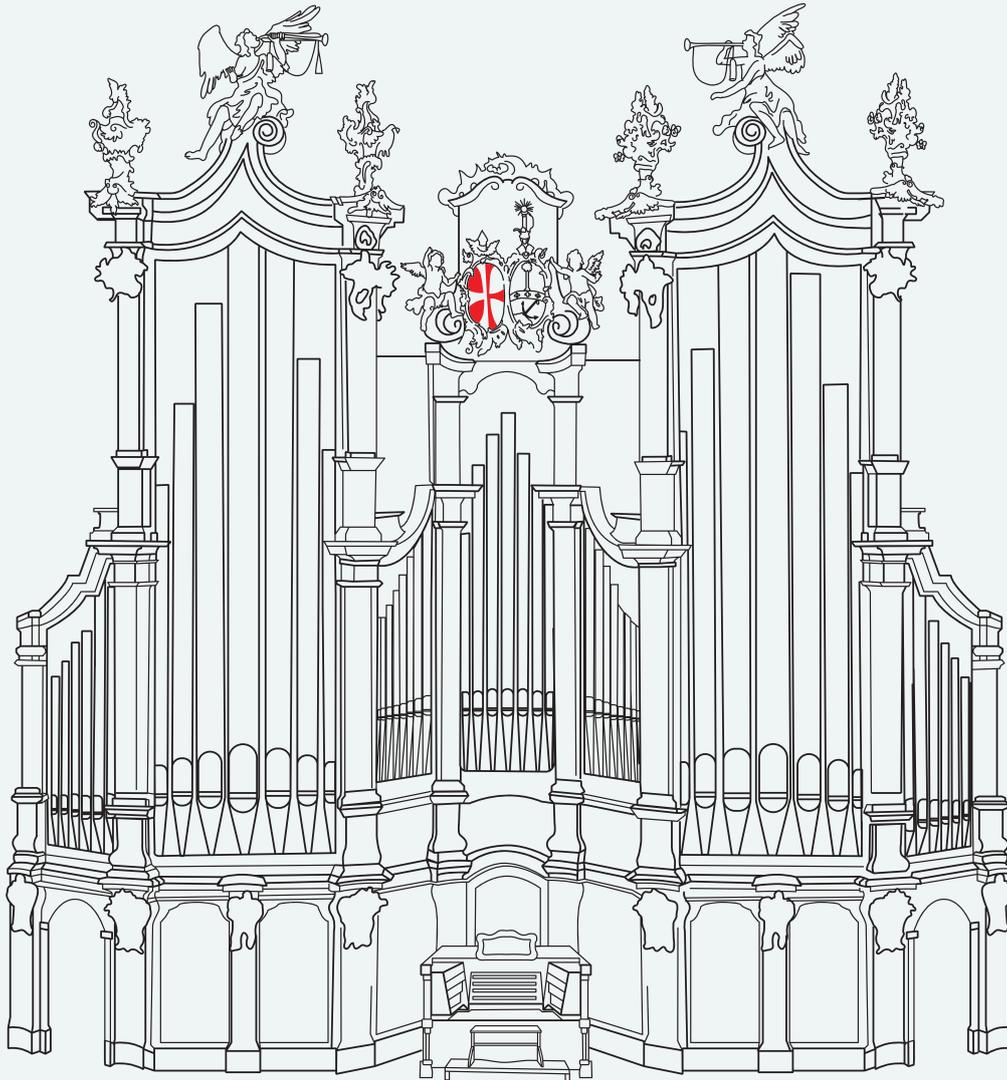
7 | Schutzengel

€ 19,90

8 | Schutzengel bunt

€ 26,90

Fotos: Augustiner-Chorherrenstift St. Florian



TÄGLICHE FÜHRUNGEN 1. Mai bis 31. Oktober um 11, 13 und 15 Uhr
Gruppen jederzeit gegen Voranmeldung!

HÖRERLEBNIS BRUCKNERORGEL Live-Organkonzert an der
Brucknerorgel von 5. Mai bis 26. Oktober, täglich außer
Dienstag und Samstag, um 14:30 Uhr in der Stiftsbasilika
Dauer ca. 25 Minuten

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!